

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ter von drei und fünf Monaten suchten stundenlang vergeblich zwei Großtanten, die sie im Kinderwagen beim Haupteingang eines Warenhauses hatten stehen lassen.»

Wenn's ein Einzelfall wäre, würden sich keine drei Zeilen über die unsinnige Manie lohnen, das Objekt, womöglich in Fettdruck, als Blickfang an den Satzanfang zu stellen. Die Umkehrseuche aber grassiert seit einiger Zeit unter einer gewissen Sorte von Zeitungsreportern so heftig, wie vor wenigen Wochen die Maul- und Klauen-seuche unter dem vierbeinigen Rindvieh. Gibt's keinen Impfstoff gegen epidemischen journalistischen Agrammatismus? Die Fama behauptet, das Virus werde durch gewisse Mettage-Redaktoren übertragen; vielleicht könnte man dort mit der Desinfektion beginnen.

Pique

Berufung auf alte Verdienste

Kürzlich wurde wieder einmal landauf, landab gewählt. Und vielenorts dort, wo deutlich eine Partei die Siegerin des Tages wurde oder wo einige Parteien deutlich auf der Verliererseite landeten, da gerieten die Verlierer außer sich oder gingen in sich und vor allem: Sie «zogen die Bilanz». Und dabei beklagten sich Parteien der verschiedensten Färbung darüber, daß sie von der Wählerschaft im Stiche gelassen worden seien, von jener Wählerschaft, die «in unserer Zeit der Hochkonjunktur nur allzugen vergißt, wer für diesen Wohlstand gekämpft hat ...»

Diese Unkenrufe halte ich für äußerst seltsam. Da gibt es also Parteileitungen, die glauben, ihre Partei hätte gewissermaßen ein Anrecht auf die Gefolgschaft der heutigen Wähler, nur weil diese Partei in der Vergangenheit Verdienste aufzuweisen hatte. Die heutige Wählergeneration interessiert sich aber – und mit Recht – wohl nur zum geringen Teil für die alten Verdienste, dafür um so mehr für die neuen Ziele und Praktiken einer

Partei. Es gibt ja denn auch gewisse sogenannte «historische» Parteien, die sind gegenwärtig nurmehr historisch.

Stimmenwerbender für eine Partei dürfte doch wohl eher sein, wenn sie möglichst von heute ist. In einer Epoche, in der die Zielsetzungen der Parteien sich immer stärker angleichen, dürfte doch wohl gerade die *Form*, in welcher eine Partei eben dieses Ziel anstrebt, bald noch das einzige die Wähler scheidende Element sein. Extrem ausgedrückt: Wenn alle unsere verschiedenen Parteien übereinstimmend das gleiche Parteiprogramm hätten, wäre das kein Unglück, sofern sie wenigstens darin ernsthaft wetteiferten, wer dieses Ziel in der *sportlichsten* Art erreiche. Die Berufung auf historische Verdienste aber – das ist doch eher ein Armutszeugnis. Denn *Gegenwarts-Aufgaben* sind nicht unbedingt zu lösen auf Grund *historischer* Parteiinteressen, sondern zeitgemäß und sachbezogen.

Widder

Goldquellen für die PTT

Nachdem die PTT teurer geworden sind und außerdem noch von einem gewissen Leistungsabbau die Rede ist, sollten die maßgeblichen Leute der Post auch wieder einmal etwas für ihre lieben Kunden tun, finde ich. Der beste Weg dazu wären bewußte Irrtümer bei der Briefmarkenherausgabe, ich meine die Fehl-drucke. Das freut die Sammler, bringt zunächst der Post und später ihren Kunden Geld ein, repariert also den etwas gestörten «goodwill» auf rationellste Weise. Aber im Rahmen des Möglichen wird das ja schon praktiziert.

Also kommt eine *neue* Idee sicher zur rechten Zeit: Ich schlage vor, die Reihe der Dienstnummern zu erweitern, durch ergänzende Auskünfte aller Art, selbstverständlich auf vollautomatischer Grundlage wie beim Weckdienst. Bis Nummer 168 sind die PTT meines Wissens

schon gelangt. Warum nicht weiterfahren?

z. B. Nummer 169: «Gute Laune» – Seelsorge einmal nicht vom Herrn Pfarrer, sondern von guten Witze-Erzählern dargeboten, täglich «der Neust». Für die Schwerfälligen wird eine Erleichterung eingebaut: Das fröhliche Lachen nach der Pointe wird mitgeliefert.

z. B. Nummer 170: «Rentnertrost» – eine überzeugende, warme Stimme zählt dem, der das Zwänzgi einwirft, die Länder auf, die uns punkto Inflation noch voraus sind.

z. B. Nummer 171: «Subventionsnachweis» – in alphabetischer Reihenfolge werden alle Vereine, Verbände und Bevölkerungsschichten genannt, die subventionsberechtigt sind, zusammen mit der passenden Kassenschalteradresse; nach zehn Minuten muß ein weiteres Zwänzgi eingeworfen werden.

Das sind nur drei kleine spontane Einfälle. Man sieht, daß auch hier mit etwas Phantasie der Ausweg durchaus gefunden werden kann, denn wahrer Dienst am Publikum macht sich immer bezahlt – für alle, ergo auch für die arme PTT.

Christian Schaufelbühler



Der Corner

«Das Zürcher Obergericht verurteilte einen dreimal vorbestraften Hilfsarbeiter für Betrug im Betrage von Fr. 26 000.– zu 15 Monaten Zuchthaus und zu 3 Jahren Ehrverlust. Der primitive Schläuling hatte ein Opfer erwischt, dem er einreden konnte, es sei ihm gelungen, ein «Perpetuum mobile» zu konstruieren.»

Nun darf wenigstens der primitive Gauner während drei Jahren das nicht tun, was der primitive Profitjäger und Dummkopf darf; das, was auch die gescheiteste und ehrlichste Frau nicht darf: bei Wahlen und Abstimmungen ein Votum abgeben. Summa democratia?

left Back



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

DOBB'S TABAC

ELECTRIC SHAVE LOTION
das hat Klasse



...ich, der "Grosse Bär",
Häuptling der tapfern...*

* so stolz schreibt man nur auf HERMES

ORMAXOL

Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen

VERSTOPFUNG

besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.

ORMAXOL

à Fr. 3.– und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie. BIO-Labor Zürich

Ruhige Nerven

dank NEURO-B-Pillen

● NEURO-B enthält: Lecithin
Vitamin B1
Magnesium
Phosphor

● NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.

● Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.